

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gehr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift
(größere Schrift und Einfassungen verhältniß-
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag
früh 9 Uhr erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 32.

Mittwoch, den 13. August

1862.

Zeitereignisse.

In der Budget-Commission beantragte Abgeord-
neter Kirchmann am 5. August die Regierung zu
befragen, wie viel nothwendig sei, zur Deckung der
bisherigen Mehrausgaben, so wie um die Armee auf
den der Verfassung und den bestehenden Gesetzen ent-
sprechenden Stand zurückzuführen, ferner für den Fall,
daß die alte Organisation nicht entsprechend sei, um
eine neue Vorlage zur verfassungsmäßigen Zustimmung
zu machen. Die Regierung gab verschiedene Erklärun-
gen ab, darunter die: sie werde die verfassungsmäßigen
Rechte des Landes achten; außerdem stellte sie die Fi-
nanzlage sehr günstig dar. Am Jahreschlusse seien 50
Mill. in der Staatskasse baar vorhanden gewesen. Das
Ergebniß des ersten Semesters des laufenden Jahres
lasse 2 Millionen Ueberschuß nach dem Voranschlage
erwarten. Ein Deficit sei nicht zu fürchten. — In
Aussicht genommen ist die Besteuerung der Policen, eine
Branntwein- statt der Maischsteuer, eine Tabaksteuer.

Die Budget-Commission hat am 6. und 7. August
mehrere Sitzungen gehalten. Bei Berathung des Militair-
Stats wurden die darin vorkommenden, aus der
Reorganisation entspringenden Posten gestrichen. Die
erste Position von den Kosten für die Reorganisation
sah sich unter den persönlichen Ausgaben für das
Kriegsministerium mit 2520 Thlr. für sieben Kalkulatur-
Assistenten; die Streichung dieser Position erfolgte mit
allen gegen zwei Stimmen, nachdem der Civil-Bertreter
des Kriegsministeriums erklärt hatte, diese Ausgabe sei

allerdings Folge der Reorganisation. Mit ähnlichem,
wenn auch nicht ganz so starkem Stimmenverhältnisse
wurden dann bei den Titeln für die Militair-Intendan-
tur, für die Militair-Geistlichkeit und für die Militair-
Justizverwaltung die durch die Reorganisation veranlaß-
ten Kosten mit 34,200 Thlr., resp. 3970 u. resp. 420 Thlr.
gestrichen. Die Regierungs-Kommissarien verhielten sich
dabei passiv. — Bei dem letzten Titel wurde im Ordi-
narium einstimmig der Antrag angenommen, die Re-
gierung aufzufordern, baldigst einen Gesetzentwurf we-
gen Aufhebung der Militairgerichtsbarkeit für gemeine
Verbrechen vorzulegen, und ebenso die Regierung aufzu-
fordern, die Zahl der Divisionsauditeure auf die Hälfte
zu reduzieren; ferner wurde fast einstimmig beschlossen,
die 26,000 Thaler für die Hälfte der Divisionsauditeure
als künftig wegfallend zu bezeichnen. — Es verdient er-
wähnt zu werden, daß der Kriegsminister auf die 3000
Thlr. Zulage als Marineminister verzichtet hat.

Als prinzipielle Grundlagen des jetzigen Zustandes
hat die Staats-Regierung angenommen: eine jährliche
Aushebung und Indienststellung von 63,000 Recru-
ten, eine dreijährige Präsenzzeit, eine vierjährige
Reservezeit, eine fünfjährige Landwehrzeit im ersten
und eine vierjährige im zweiten Aufgebot; ferner eine
Friedensstärke des stehenden Heeres von circa 200
Tausend Mann, die jahrgangsweise Einschiebung
der Landwehrmannschaften in die Cadres des stehenden
Heeres für die Uebungen, die Marschbereitschaft, die
Mobilmachung und den Krieg, und sonach die Aus-
dehnung der Kriegsstärke des stehenden Heeres bis
auf 450,000 Mann. Die hiernach übrig bleibenden

letzten Jahrgänge der Landwehr, im Allgemeinen die zum zweiten Aufgebot gerechneten Jahrgänge, werden vorzugsweise zur Besatzung und Bertheidigung der Landesfestungen verwendet. — Dies sind die Grundlagen der neuen Organisation des Heeres. (Publ.)

Die ganze Armee, außer dem Garde-Corps, besteht sonach aus 72 Linien-Infanterie-Regimentern, 32 Landwehr-Regimentern, 8 Landwehr-Bataillons, 8 Jäger-Bataillons, 40 Linien-Cavallerie-Regimentern (darunter 8 Kürassir-, 8 Dragoner-, 12 Husaren- und 12 Ulanen Regimentern), 12 Landwehr-Kavallerie-Regimentern, 8 zu den gesonderten 8 Landwehr-Bataillons gehörenden Landwehr-Escadrons, 8 Artillerie-Brigaden, 5 Pionier-Bataillons und den Invaliden-Compagnien. (Publ.)

In der Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses machen sich Stimmen geltend, welche gegen den Entwurf, die Bewilligung von 1,400,000 Thlr. zu Marine-Zwecken betreffend, sind. Sie wollen zunächst die Gesetzentwürfe kennen lernen, welche darauf gerichtet sind, dem Staate neue Einnahmequellen zu eröffnen.

Vom 1. October ab wird in Berlin eine „Allgemeine Preussische Schulzeitung“ unter Redaction des als Schriftsteller im Schulfach bekannten Oberlehrers K. F. Schnell erscheinen, um als Organ und Mittelpunkt für die gesammte wissenschaftl. Thätigkeit auf dem Gebiete der Pädagogik zu dienen.

In Anerkennung ihrer Verdienste um das Zustandekommen des Handelsvertrages wurde dem Finanzminister v. d. Heydt das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub, den Herren v. Pommer-Esche, Philippborn u. Delbrück der Kronen-Orden 2. Klasse mit dem Stern verliehen, — und zwar am 2. August, dem Tage der Unterzeichnung.

Dem Andenken der verunglückten Mannschaft der „Amazone“ soll in Berlin (wahrscheinlich im Thiergarten) ein Monument in Form eines 18 Fuß hohen Obeliskens aus polirtem schlesischen Granit errichtet werden.

Stettin, 4. August. Die japanesische Gesandtschaft langte heute Mittag um 12½ Uhr mittelst Extrazuges von Berlin hier an. Gegen 1 Uhr begann das ihr zu Ehren gegebene Dejeuner im Kasinoalle, an welchem über 200 Mitglieder der Kaufmannschaft Theil nahmen. Nachdem die Gesandtschaft den Thee eingenommen hatte, begab sie sich auf das Dampfboot, um in

Begleitung des größten Theils der Frühstücksgesellschaft nach Swinemünde abzufahren.

London, 7. August. In der Thron-Rede beim Schlusse des Parlaments heißt es: die Beziehungen zu den fremden Mächten seien freundschaftlich und zufriedenstellend; die Königin hoffe, es sei keine Gefahr vorhanden, daß in Europa der Frieden werde gestört werden. Der Bürgerkrieg in Amerika dauere fort.

Warschau, 7. August. Heute Nachmittag 3 Uhr wurden auf der Haupttreppe der Schatz-Commission auf den Markgrafen Wielopolski beim Aussteigen aus dem Wagen 2 Schüsse aus einem Pistol abgefeuert. Wielopolski ist nicht verwundet worden. Der Thäter wurde ergriffen, heißt Nyl und soll ein Deutscher sein.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß Ende dieses Monats die bisher von dem Großfürsten Konstantin befehligte 3. Garde-Infanterie-Division nach Warschau abmarschiren wird. Die im Königreich Polen angehäufte Truppenmacht wird dann mehr als 100,000 Mann betragen.

Nachrichten aus New-York vom 26. Juli melden: Der officielle Bericht giebt den Verlust der Unionisten in der Schlacht bei Richmond auf 16,000 an.

Auszüge

aus den Stadt-Verordneten-Protokollen.
Sitzung den 10. Juli 1862.

Anwesend waren 13 Mitglieder; entschuldigt fehlten 5.

Es wurde von der Versammlung

- I. die Wahl eines Rathsherrn an Stelle des verstorbenen Stadtältesten **Neumann** vorgenommen und darüber ein besonderes Protokoll aufgenommen.
- II. Der Färbermeister **Streit** als Bürger-Mitglied der Deputation zur Feststellung der Markt-Preise gewählt und von dem Stadtverordneten **Herrmann** die Vertretung eines auf drei Monate beurlaubten Mitgliedes der gedachten Deputation übernommen.
- III. Folgenden Beschlüssen des Magistrats beigetreten:
 - 1) Vom Bau neuer Wasserpumpen für die nächsten 2 Jahre wegen der Kosten der Wasserleitung abzusehen;
 - 2) den Betrag eines unterschlagenen Stammes Holz mit 1 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf. niederzuschlagen;
 - 3) sieben Parzellen Forst-Wiesen im Geißsdorfer Reviere, 26 Morg. 54 □ Ruth. Steinvorwerks-Acker, 2 Parzellen Forst-Wiesen im Schreibersdorfer Reviere, 40 Morg. 60 □ Ruthen Acker und die so

- genannte Schiebwiese auf der Löbenschluster Seite, sowie die breite Herren- und Gänsehals-Folge in Neukretscham auf anderweit 6 Jahre unter den bisherigen Bedingungen wieder zu verpachten;
- 4) der Wittwe Körner 1 Klasten tannene oder fichtene Knüppel ohne freie Anfuhr zu bewilligen;
 - 5) die sämtlichen vorhandenen Reste an Communal-lasten-Beiträgen niederzuschlagen und die mit Arrest belegten Sachen freizugeben;
 - 6) mit dem Maschinenbauer Schiedt in Görlitz in Be-treff der eisernen Wasserpumpe auf dem Hirschplane nicht mehr zu verhandeln, sondern ihm anheim zu stellen, dieselbe binnen 14 Tagen zurückzunehmen, widrigenfalls sie auf seine Kosten auf der Stadt-Waage niedergelegt werden soll; und
 - 7) dem Unterstützungs-Comitee für die Abgebrannten in Gilgenburg 10 Thlr. aus der Stadt-Hauptkasse zu zahlen. Endlich wurde
- IV. Kenntniß genommen von dem Kassen-Revisions-Protokolle vom 7. Juli cr.

a. u. s.
Weiner, Vorsitzender i. B. **Dr. Zehme,** Protokollführ.
Stephani. Beyer.

Sitzung den 24. Juli cr.

Anwesend waren 15 Mitglieder, entschuldigt fehlte 1 Mitglied, und unentschuldigt 2.

I. Folgenden Beschlüssen des Magistrats wurde beigetreten:

- 1) Eine Special-Bermessung der städtischen Feldmark resp. Vervollständigung der bereits vorhandenen Karten und Register durch die Grundsteuer-Regulirungs-Commission vornehmen zu lassen;
- 2) der hiesigen Schützen-Gesellschaft zum Königschießen die früher gewährte Prämie von 10 Thalern auch dieses Jahr zu bewilligen;
- 3) eine von dem Stellenbesitzer **Kothe** in Geißsdorf von seinem Grundstücke abverkaufte Land-Parzelle aus dem Pfand-Nexus zu entlassen;
- 4) dem Maurer-Meister **Bergner** für Abtretung eines Theils seines Gartengrundstücks eine Entschädigung zu zahlen;
- 5) dem Tischler-Meister **Bruschke** die Brandstelle No. 223 für 30 Thlr. zu verkaufen; und
- 6) dem Rathsdienner **Großmann** für den Wegfall der Emolumente bei Trauungen 8 Rthlr. jährlich zu gewähren.

II. Die Versammlung nahm Kenntniß:

- 1) von dem Protokolle, betreffend die Revision der Polizei-Bureau-Bücher vom 5. Juli cr. und
- 2) von den Niederlassungsgesuchen der Bergleute **Hoffmann, Püschel, Scholz und Springer**, sowie des Ziegelmeisters **Teichmann**.

III. Wurde auf den Antrag des Magistrats: „die Sand-Grube vor dem Raumburger-Thore zu ver-pachten“, beschloffen, zuvor das Gutachten der Dekonomie-Deputation einzuholen, und Decharge rücksichts der Rechnung pro 1860 ertheilt.

IV. Endlich erstattete der Bürgermeister Bericht in der Eisenbahn-Angelegenheit.

a. u. s.
Ullrich, Vorsitzender. **Dr. Zehme,** Protokollführer.
Weiner. Himer.

Provinzielles.

In Löplitz ist in der Nacht zum 5. der komman-dirende General des 6. Armeekorps und Militairgou-verneur Schlesiens, General der Infanterie v. Lind-heim, gestorben.

Görlitz. Am 8. d. ist das 1. Bataillon des 47. In-fanterie-Regiments zum diesjährigen Divisionsmanöver nach Hirschberg auf 3 Wochen ausgerückt, wo ihm das 5te Jägerbataillon am 21. d. M. nachfolgen soll.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diacon. **Spillmann.**

A. In der Kreuzkirche.

Sonnabend, den 16. August, Mittags 12 Uhr, allgemeine Beichte: Herr Diacon. **Spillmann.**

Sonntag, den 17. August 1862.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. **Stoß.**

Nach der Amts-Predigt: Communion.

Nachmittags-Predigt: Herr Pastor prim. **Schmidt.**

Catechisation der confirmirten weiblichen Jugend:

Herr Diacon. **Spillmann.**

Bibelstunde: Nachmittags um 6 Uhr, Hr. Diac. **Spillmann.**

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt und Communion: Herr Diac. **Spillmann.**

Auch wird Sonntag, den 17. August, die Collecte für die hiesigen evangelischen Stadtkirchen in der Kreuz- u. Frauen-kirche nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste an den Kirchthüren eingesammelt werden.

C. In der Waisenhaus-Kirche.

Sonntag, den 17. August, Nachmittags um 3 Uhr, wird die von weil. Frau Marie Christiane, verwittw. gewesene Kauf-mann Fischer geb. Hartwig gestiftete Predigt von dem Herrn Pastor prim. **Schmidt** gehalten werden.

Dienstag, den 19. August, Nachmittags 5 Uhr:

Andachtsstunde: Herr Archidiacon. Stock.

~~~~~  
Geboren.

Den 23. Juni dem Königl. Kreisrichter Karl Vassenge, ein Sohn, Lothar Otto. — Den 14. Juli dem Diac. Julius Spillmann, ein Sohn, Karl Ernst Emil Johannes. — Den 26. dem Brg. u. Handelsmann Karl Volkert, eine Tochter, Eva Jenny. — Den 29. dem Brg. u. Weber Karl Hoferichter, ein Sohn, Wilhelm Adolf. — Denf. dem Inwohner u. Maurer-  
gesellen Friedrich Klempt, ein Sohn, Friedrich Paul. — Den 31. dem Inwohn. u. Tagearbeiter Gottfried Schmidt in Kertz-  
dorf, eine Tochter, Anna Auguste. — Den 3. August dem In-  
wohn. u. Tagearb. Julius Demuth, eine Tochter, Ida Bertha.

Getraut.

Den 12. August der Bürg. u. Kaufmann Louis Hagen in  
Haynau mit Igfr. Emilie Gürbig.

Gestorben.

Den 2. August der unverehel. Auguste Amalie Demuth  
Tochter, Emma Auguste, alt 3 M. — Den 3. des Brgs. u.  
Korbmachermistrs. Karl Kramer Tochter, Henriette Louise, alt  
2 M. 8 T. — Den 9. der unverehel. Emilie Auguste Traut-  
mann Sohn, Gustav Paul, alt 11 M. 12 T.

Kathol. Gem. Den 30. Juli die Wittwe Johanna  
Fischer in Wünschendorf. — Den 1. August die Ehefrau des  
Häuslers Nikolaus Lachmann in Wünschendorf, Anna Johanna,  
alt 56 J.

(Aus der Schlesischen Zeitung No. 392.)

## Warnung vor Auswanderung nach Rußland.

Zu wiederholten Malen ist das traurige Geschick, von welchem deutsche und preussische Arbeiter und Handwerker, die in letzter Zeit nach Rußland ausgewandert sind, betroffen wurden, Gegenstand öffentlicher Besprechung gewesen. Trotzdem hat die Auswanderung dahin nicht nur nicht aufgehört, sondern eher zugenommen, und die königl. preussische Gesandtschaft in St. Petersburg wird fortwährend mit Gesuchen bestürmt, die traurige Lage dieser fahrlässigen Menschen zu mildern oder ihre Rückkehr in die Heimath zu vermitteln. Erklärlicher Weise befindet sich aber diese nicht in der Lage, solchen Gesuchen die gewünschte Berücksichtigung gewähren zu können. Erstens stehen ihr nicht die dazu erforderlichen Geldmittel zu Gebote und dann kommt auch ihre Verwendung bei den russischen Behörden, zufolge der Organisation derselben, dem schleppenden Rechtsgange und dem Mangel an Centralisation in diesem Reiche, in den meisten Fällen zu spät und erst dann, wenn die Auswanderer mit ihren Familien bereits dem größten Elend verfallen sind. Die in den gesandtschaftl. Berichten geschilderten Verhältnisse sind so trauriger Natur und scheinen in der That einen so bedeutenden Umfang zu gewinnen, daß Seitens unserer Staats-Regierung Alles, was in ihren Kräften steht, zur Abwendung und Milderung des Uebels aufgeboten werden muß. Bei den entgegenstehenden Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde ist es nicht thunlich, der wachsenden Auswanderung direct verbieternd entgegen zu treten. Um so mehr empfiehlt sich also der Weg, immer aufs Neue durch die Presse dringende Warnungen ergehen zu lassen, und wir unterziehen uns dieser Pflicht um so lieber, als in neuester Zeit die Auswanderung nach Rußland weniger aus den westlichen, als aus den diesem Lande zunächst benachbarten, überhaupt den östlichen preussischen Provinzen, ihr Contingent stellt.

Es wird zunächst gut sein, auf die Umstände hinzuweisen, welche die Auswanderungslust nach Rußland befördern, indem sie theils dem russischen Grundbesitzer das Heranziehen fremder Arbeitskräfte wünschenswerth machen, theils den deutschen und preussischen Arbeiter durch die Aussicht auf lohnenden Verdienst zum Verlassen ihrer Heimath verlocken. Angesichts der Aufhebung der Leibeigenschaft müssen sich jetzt viele große Grundbesitzer in Rußland ihrer Hörigen entäußern. Da hierdurch an und für sich schon die Arbeitskräfte vermindert werden, dieser Zustand aber zu der Hebung des ländlichen Gewerbes, die auch in Rußland Platz greift, zu der Anlage großer Fabriken und zu dem in Angriff genommenen Bau von Eisenbahnen in keinem Verhältniß steht, so beeilen sich die russischen Arbeitsgeber, sich aus der Fremde Ersatz zu schaffen, wozu sie noch insbesondere dadurch bestimmt werden, daß der deutsche und preussische Arbeiter fast um die Hälfte des Lohnes arbeitet, welchen der freigewordene Russe bei der gesteigerten Theuerung beansprucht, und er überhaupt wegen seiner Mäßigkeit und Betriebsamkeit in Rußland sehr gern aufgenommen wird. Auch geht man in Rußland gegenwärtig damit um, den Bergbau zu reorganisiren und zur Hebung desselben fremde, besonders deutsche Bergleute heranzuziehen. Im Laufe des vorigen Jahres hatte eine solche Unternehmung 400 Bergleute aus Westphalen nach Rußland gelockt, von denen nach kurzer Zeit die Hälfte dem größten Elend verfiel, so daß sie auf Kosten der öffentlichen Mildthätigkeit nach der Heimath zurückgeschafft werden mußten. Ueberhaupt scheinen die russischen Grundbesitzer als Grundsatz angenommen zu haben, den Ausländern nur diejenigen Bedingungen einzuräumen, von denen die Eingebornen behaupten, daß sie selbst dabei nicht bestehen könnten. Der Deutsche soll also sein Fell da zu Markte tragen, wo der Russe nicht länger aufgelegt ist, sich quälen und mißhandeln zu lassen.

Ein Uebelstand, dem längst von allen Seiten bezüglich der Auswanderer entgegengearbeitet wird, der aber trotzdem nicht ausgerottet werden konnte, zeigt sich auch bei der Auswanderung nach Rußland. Gewisse Agenten arbeiten durch trügerische Vorspiegelungen gradezu zur Auswanderung und treiben auf diese Weise, meist ohne daß sie das strafende Gesetz erreichen kann, einen schändlichen Menschenhandel. Man ist solchen Agenten in Berlin, Königsberg, Tilsit und anderen Städten der östlichen Provinzen bereits auf der Spur, aber es wollte noch nicht gelingen, sie zu überführen, um ihnen das Handwerk legen zu können. In Berlin hat namentlich ein gewisser Löwinson durch seine Vermittelung der Auswanderung eine traurige Berühmtheit erlangt, denn die meisten Fälle, in denen er die Hand dazu geboten oder die Verträge zu Stande gebracht hat, sind zum höchsten Unglück der ausgewanderten Familien ausgeschlagen. Löwinson hat seit 3 Jahren in Petersburg ein Möbel-Geschäft und ist dort mit einer Menge von Gutsbesitzern in Verbindung getreten, um für sie deutsche Arbeiter anzuwerben. Gewöhnlich werden von diesen Agenten in unerhört leichtsinniger Weise die Werbungen betrieben. Ohne das Innere Rußlands, die dortigen ländlichen, bäuerlichen und klimatischen Verhältnisse anders als aus den Anpreisungen der Gutsbesitzer zu kennen, malen sie doch mit voller Sicherheit den Auswanderern eine glänzende und sorgenfreie Zukunft aus, und gewöhnlich finden die Letzteren schon wenige Tage nach der Ankunft an ihrem Bestimmungsorte sich auf das Bitterste enttäuscht. Statt einer reinlichen Wohnung wird ihnen meistens ein Stall oder eine Scheune zum provisorischen Unterkommen angewiesen. Die Mehrzahl der Speisen und Getränke, welche der russische Bauer bereitet, sind derart, daß der Fremde erst nach langer Zeit und vieler Ueberwindung sich daran zu gewöhnen vermag. Die Landessprache ist selbst für den gebildeten Ausländer schwierig zu erlernen, so daß der Verkehr mit den Eingeborenen fast unmöglich ist. Hierzu kommt das dem Russen eigenthümliche Mißtrauen gegen den Fremden, und dieses artet leicht in offene Feindschaft aus, weil die Eingeborenen die Concurrenz der Fremden fürchten; sie glauben, daß ohne sie ihre Guts Herren gezwungen wären, den verlangten hohen Tagelohn zu gewähren. Kürzlich ist der Fall vorgekommen, daß die Bauern eines Gutes auf die Nachricht von dem baldigen Eintreffen deutscher Colonisten die für diese errichteten Wohnungen und Baracken in Brand gesteckt haben.

Leider findet in den meisten Fällen die Uebersiedlung statt, ohne daß der Auswandernde vorher einen nach russischen Gesetzen giltigen Contract mit dem Arbeitgeber abgeschlossen hat. An Ort und Stelle angekommen, ist er daher meistens der Willkür des letzteren hilflos preisgegeben, und selbst in dem Falle, daß ein solcher Contract besteht, kann der Auswanderer auf Schutz Seitens der russischen Behörden nicht rechnen, weil, wie schon oben gesagt, bei der mangelhaften Centralisation der Regierung und den dortigen eigenthümlichen Rechtsverhältnissen eine unparteiische Gerechtigkeitspflege sogar für Einheimische, wie vielmehr für bedürftige, der Sprache und Sitte unkundige Ausländer eine Seltenheit ist. Wie wenig auch hier unsere Gesandtschaft zu leisten vermag, ist gleichfalls oben angedeutet worden. Fast kein Tag vergeht, an dem nicht ihre Hilfe und ihr Beistand für die verschiedenen, im Innern von Rußland befindlichen Colonisten aus Preußen nachgesucht wird. Erst vor Kurzem geschah dies von etwa 120 Personen, welche entweder in ihre Heimath geschickt oder auf andere Weise aus ihrem Elend befreit zu werden verlangten. Diese Unglücklichen hatten sich auf dem im Mai v. J. im Gise verunglückten Dampfschiffe Alexander II. befunden und alle ihre Habseligkeiten verloren. In ihrer neuen Heimath wurden sie durch ansteckende Krankheiten — Pocken und Nerven-Fieber — die unter ihnen ausgebrochen waren, in die verzweiflungsvollste Lage versetzt. Statt einer jeden Familie, wie es bedungen war, Wohnung zu geben, hatte man sie alle zusammen in einer großen Scheune untergebracht, und nach Ausbruch der Krankheit wurden nicht einmal die Gesunden von den Kranken getrennt. Es traten denn auch mehrere Sterbefälle ein, und da war das Elend erst recht groß, weil nicht einmal die Tröstungen der Religion möglich waren. Statt die geistlichen Handlungen nach dem evangelischen Ritus zu gestatten, wies man sie an einen russischen Geistlichen, der auch die Beerdigungs-Amts-Handlung vollzog. Die vertragmäßig bedungenen Lebensmittel sollten in vierteljährlichen Raten pränumerando gezahlt werden. Trotzdem hatten die Aermsten sämtliche Naturalien nur täglich und in sehr geringen Quantitäten erhalten, Kartoffeln gar nicht, so daß sie nicht einmal ihren Hunger stillen konnten. Andere zwanzig Familien aus der Provinz Preußen wurden in Folge eines geschlossenen Contracts auf ein Gut im Gouvernement Kiew gebracht. Als sie angekommen waren, mußten sie 14 Tage lang des Morgens Schrotsuppe und des Mittags Hirse in Wasser gekocht essen, um ihr Leben zu fristen. Dabei mußten sie am Tage mit Ochsen pflügen und des Nachts so wie Sonntags die Ochsen hüten und, da die Weiden verpachtet waren, jeden Schaden, den die Thiere verursachten, obendrein ersetzen. Dies Alles geschah gegen den von einem Herrn von Krause geschlossenen Contract, und als die Leute bei dem Bevollmächtigten der Guts Herrschaft um Erfüllung desselben baten, verwies er sie zur Ruhe und drohte, sie binden und aushauen zu lassen. Auch diese Unglücklichen waren von den Agenten Löwinson in Berlin angeworben worden, sein Bevollmächtigter in St. Petersburg weigerte sich aber, sie auf Kosten des Löwinson in ihre Heimath zurück zu befördern.

Wie sieht es nun vollends mit der geistigen Nahrung des Colonisten aus, wie steht es um Schule und Kirche? Deutsche Colonisten, die vor etwa 40 Jahren angefangen haben, sich im südlichsten Rußland anzustedeln, wurden allseitig von der dortigen Regierung unterstützt und konnten so Lehrer und Geistliche für ihre Niederlassungen gewinnen. Die heutigen Colonisten kommen unter ganz veränderten Umständen nach Rußland. Sie sind auf den kümmerlichsten Verdienst angewiesen, und da sie selbst mittellos und in den verschiedenen Gouvernements weit zerstreut wohnen, so würde selbst im günstigsten Falle manches Jahr vergehen müssen, bevor sie so viel erübrigen könnten, um für den nothdürftigsten Schulunterricht ihrer Kinder Anstalt zu treffen; und was die Seelsorge betrifft, so haben sie oft über 100 Werst zu gehen, um einen deutschen Geistlichen und eine evangelische Kirche zu finden.

Alle diese Uebelstände sind so schreiend, daß selbst in russischen Blättern warnend darauf hingewiesen wurde. Nur die Herren Löwinson, Lion, M. Cohn und sonstige Agenten haben denselben keine Berücksichtigung geschenkt. Unter dem Titel: „Wer Lust hat zu arbeiten, kann auch sein Brot verdienen,“ ist als eine kleine Besprechung mit deutschen Arbeitern über Rußland zu Anfang v. J. in Berlin eine Broschüre erschienen, welche bei Gutschmidt u. Comp., Lindenstraße 82. gedruckt ist und den Herrn Löwinson zum Verfasser haben soll. Auf jeder Seite enthält sie die größten Unwahrheiten und trägt das deutliche Gepräge einer für Ausländer bereiteten Lockspeise.

In diesen Andeutungen, die sich durchaus auf gewissenhafte, meistens amtliche Ermittlungen stützen, glauben wir unseren Landsleuten die eindringlichste Warnung gegen leichtsinniges Auswandern nach dem russischen Reiche zu Gemüthe geführt zu haben. Bis jetzt hat es sich nur zu deutlich herausgestellt, daß der Fremde in Rußland nur sein Glück macht, wenn er entweder mit genügenden Geld- oder geistigen Mitteln und technischen Fertigkeiten ausgestattet ist, um den dortigen Menschen und Zuständen zu imponiren. Der Handwerker und Arbeiter aber, zunächst der ländliche, verfällt dort einem Helotenthum, das in den meisten Fällen mit dem Elend und Verkommen ganzer Reihen von Familien endet und das nicht bloß die gegenwärtige, sondern auch die heranwachsende Generation mittrifft und zu Grunde richtet.

### Verbindungs-Anzeige.

Die am 5. August in Linda vollzogene eheliche Verbindung unserer einzigen Tochter **Elisabeth** mit dem Königlichen Kreis-Gerichts-Bureau-Assistenten Herrn **Starke** in **Lauban** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Ober-Pfarrer **Entel** nebst Frau.

Als Neuvermählte empfehlen sich

**J. G. Starke,**

**E. Starke** geb. **Entel.**

### Bekanntmachung.

Das über die Fleischer **Christian Gottlieb Grenz'sche** Häuslerstelle sub No. 2 zu **Nieder-Steinfirch** eingeleitete Subhastations-Verfahren ist eingestellt worden.

Lauban, den 2. August 1862.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

**Greiffenberg-Laubaner** Chaussee, III<sup>te</sup> Abtheilung.

### Licitation.

Zum Verkauf von unbrauchbaren Utensilien, einer Partie Eisenzeug u. an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung ist auf

**Dienstag, den 19. dies. Mts., Früh 9 Uhr,**

vor der Bauhütte Termin anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Lauban, den 11. August 1862.

Der Königl. Baumeister **Göbel.**

## Bekanntmachung.

Durch den Tod des Schornsteinfeger-Meisters Eckert in Greiffenberg ist der dortigekehr-Bezirk des diesseitigen Kreises vacant geworden, und es soll diese Stelle anderweit besetzt werden.

Geeignete Personen können unter Vorlegung ihrer Befähigungs-Nachweise und ihrer Sitten-Zeugnisse sich bis zum **3. September d. Js.** bei mir melden.

Löwenberg, den 26. Juli 1862.

**Der Königliche Landrath.**

(gez.) von Cottenet.

## Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Sparkassen-Directorium bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 1<sup>ten</sup> dies. Mts. ab zum Nendanten der ständischen Neben-Sparkasse zu **Seidenberg** in Stelle des auf seinen Antrag ausgeschiedenen Herrn Polizei-Anwalt **Müße**, der Herr Kaufmann **Hermann Wagner** daselbst bestellt worden ist.

Görlitz, den 3. August 1862.

**Das Directorium der Ober-Lausitzer Provinzial-Sparkasse.**

Graf Löben.

## Ergebenste Anzeige.

Das zeither von mir in der Weber-Straße geführte

**Colonial-Waaren-, Tabak-, Cigarren-, Wein-  
und Versicherungs-Geschäft**

habe ich in das Haus **N. 50 am Markte**, neben der Apotheke gelegen, verlegt und mit dem in diesem Hause seit 11 Jahren unter der Firma

**Julius Nobiling**

bestehenden **Destillations-Geschäfte** verbunden und werde dasselbe unter der Firma

**W. Meister & Nobiling**

für eigene Rechnung fortführen.

Indem ich für das zeither mir zu Theil gewordene Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank darbringe, bitte ich gleichzeitig ganz ergebenst, auch die neue Firma mit Ihrem Vertrauen beehren zu wollen, indem es fortdauernd mein eifrigstes Bestreben sein soll, durch Reellität und billige Preise dasselbe zu rechtfertigen.

Lauban, den 1. August 1862.

**W. Meister.**

In **N. 63** auf der Nikolai-Gasse ist eine meublirte Stube zu vermieten.

# Essig-Sprit und Essig

eigenes Fabrikat, empfiehlt zu billigsten Preisen in jeder Quantität  
 die Apotheke zu Lauban.

Die rühmlichst bekannte echte **Alizarin-Tinte** von August Leonhardi in Dresden zu den verschiedensten Füllungen bis zu 2 Sgr. herab; ferner **Doppel-Copir-Tinte**, von Demselben, à Flasche 12 und 7½ Sgr.; sowie **potent. Tinten-Extract**, in Flaschen à 5 Sgr., zur sofortigen Bereitung von 2 Pfund Tinte, empfiehlt

## G. Köhler's Buchhandlung in Lauban.

Bei der Armen-Kasse zu **Bohra** liegen **100 Nthlr.** zur Ausleihung bereit.  
 Darlehensucher haben sich an das Orts-Gericht in **Wilka** zu wenden.

Da die Erlernung **der französischen Sprache**, die für jeden Gebildeten und besonders für jeden Kaufmann so wichtig ist, viel Zeit erfordert, woran es in spätern Jahren gewöhnlich fehlt, so ist es der größte Vortheil, wenn in früher Kindheit ein guter Grund darin gelegt wird. Ich erlaube mir daher die geehrten Eltern darauf aufmerksam zu machen, daß ich die künftige Woche einen neuen Coursus anfangen werde, worin noch einige Kinder zu **1 Nthlr.** vierteljährig aufgenommen werden können.

## L. Marx geb. v. Dalmann.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die **Schuhmacher-Profession** zu erlernen, kann ein baldiges Unterkommen finden. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

## Laubaner Getreide- & Victualien-Preise vom 6. August 1862.

| (weißer) Weizen. (gelber)                    |         | Roggen. |         | Gerste.                                    |         | Hafer. |         | Erbsen.                                                                     |         | Hirse. |         | Kartoffeln.                                                     |         |  |  |
|----------------------------------------------|---------|---------|---------|--------------------------------------------|---------|--------|---------|-----------------------------------------------------------------------------|---------|--------|---------|-----------------------------------------------------------------|---------|--|--|
| Nth.                                         | Sgr. o. | Nth.    | Sgr. o. | Nth.                                       | Sgr. o. | Nth.   | Sgr. o. | Nth.                                                                        | Sgr. o. | Nth.   | Sgr. o. | Nth.                                                            | Sgr. o. |  |  |
| 3                                            | 5       | 2       | 25      | 2                                          | 2       | 1      | 11      | —                                                                           | 2       | 3      | 15      | —                                                               | 16      |  |  |
| 3                                            | —       | 2       | 20      | 1                                          | 27      | 1      | 10      | —                                                                           | 2       | —      | 3       | 12                                                              | 14      |  |  |
| Heu (durchschn.) à Lt. — Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. |         |         |         | Schweinefleisch à Lt. . . . . 4 Sgr. 6 Pf. |         |        |         | Stroh (desgl.) à Schock 4 " 25 " — " Schöpfensfleisch à Lt. . . . . 4 " — " |         |        |         | Bier à Quart . . . . . " 11 " Rindfleisch à Lt. . . . . 3 " — " |         |  |  |
| Butter à Lt. . . 6 Sgr. 6 Pf. und 7 " — "    |         |         |         | Kalbfleisch à Lt. . . . . 2 " 3 "          |         |        |         |                                                                             |         |        |         |                                                                 |         |  |  |

## Brodt- und Semmel-Taxe.

Für den Monat August cr. wiegt bei den hiesigen Bäckerstrn. ein hausbackenes Brodt zu 5 Sgr.: bei Graf 6 Lt., Winkelmann 5 Lt. 26 Lth., Opitz 5 Lt. 25 Lth., Adam 5 Lt. 24 Lth., Möller, Tobias und Wulst 5 Lt. 20 Lth., Dittrich, Mezsig und Prox 5 Lt. 18 Lth., Robert Börner und Schönfelder 5 Lt. 16 Lth., Hermann Börner, Wittwe Haase, Mezke und Raabe 5 Lt. 15 Lth., Wittwe Braun u. Pfullmann 5 Lt. 10 Lth., Geisler 5 Lt. 6 Lth., Reinhold 5 Lt. 3 Lth. — In den vier Stadtmühlen bei Mücksch in der Mittelmühle 5 Lt. 25 Lth., Kühn in der Niedermühle 1. Sorte 5 Lt. 24 Lth., 2. Sorte 6 Lt. 10 Lth., Becker in der Obermühle 1. Sorte 5 Lt. 21 Lth., 2. Sorte 6 Lt. 2 Lth., 3. Sorte 6 Lt. 20 Lth., Numann in der Brettmühle 5 Lt. 15 Lth. — Bei den Landbäckern Wunderlich in Ober-Lichtenau 5 Lt. 5 Lth., Geisler in Wingendorf 5 Lt. 2 Lth., Pinger in Haugsdorf 5 Lt., Weidner in Hennersdorf 4 Lt. 20 Lth., Otto in Hennersdorf 4 Lt. 16 Lth. — Eine Semmel zu 1 Sgr. wiegt bei Hermann Börner und Dittrich 14 Lth., Wittw. Braun 13½ Lth., Robert Börner, Geisler, Graf, Mezsig, Möller, Opitz, Schönfelder, Tobias, Winkelmann und Wulst 13 Lth., Mezke, Pfullmann, Prox und Reinhold 12½ Lth., Adam und Wittwe Haase 12 Lth. —

Semmelwoche: Herr Prox am Markt. — Garküche: Herr Leuschner am Markt.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.